

Was mich an der kleinen Blonden, die sich mit dem Braunen zusammen produzierte, bewegte, war etwas, was mich ganz stark an Heimat erinnerte. Und zwar nicht an Stockholm, an Grossstadt, die überall gleich ist. Ach nein, in den Bewegungen der kleinen Blonden, im Schnitt des Gesichts und in der Art, wie das silbrige Haar über der weissen Stirn ansetzte, in allem war es wie eines jener Mädchen, mit denen ich in meiner Jugend auf dem Lande in Finnmarken gespielt hatte. All das Kindliche, Klare leuchtete für mich aus diesem Mädchengesicht, aus jeder Bewegung, mochte das Leben sie auch in schlimme Dinge verstrickt haben — und das musste es getan haben, sonst würde sie nicht zu der wandernden Indertruppe verschlagen worden sein. Ich bekam plötzlich Lust, dies kleine blonde Frauenwesen da herauszuholen. Und das gelang mir, wie mir alles bis dahin im Leben gelungen war, was ich wollte. Nur eins ist mir nicht gelungen, aber davon später.

Nun, ich will euch mit der Entwicklung der Geschichte nicht weiter aufhalten. Ich lernte die Kleine — Birgit hiess sie — kennen, sie war trotz allem, was sie erlebt hatte, das kleine schüchterne und innerlich saubere Mädchen aus der norwegischen Kleinstadt geblieben. Und ich erkannte, alles, was hier schmutzig, verworfen war, würde von ihr abfallen, wenn man sie erst einmal aus der Gewalt des Inders genommen hatte, in die sie durch schwere Schicksale verstrickt worden war.

Ich versuchte, die kleine Birgit dem Inder regelrecht abzukaufen. Aber es war merkwürdig, sie, die ihm schon seit langem nichts mehr bedeutete als ein willenloses Werkzeug in seinen Produktionen, er lehnte schroff jede Summe ab, die ich ihm anbot. Ja, als ob seine längst vergangene Leidenschaft zu diesem blonden kleinen Mädchen durch die Möglichkeit des Verlustes wieder aufgeweckt worden war, näherte er sich ihr wiederum in einer Weise, die sie, nachdem sie mich kennengelernt und wieder an ihr früheres Leben erinnert worden war, mit Grauen erfüllte.

Als ich sah, dass im Guten nichts zu erreichen, und spürte, dass die Gewalt des andern über die kleine verängstigte Mädchenseele im Weichen war, nahm ich sie einfach eines Tages mit fort. Meine Geschäfte waren erledigt, ich konnte abreisen. Und so war die beste Gelegenheit gegeben, Birgit mit mir zu nehmen. Einmal in Europa, würde es leicht gelingen, sie wieder ins bürgerliche Leben hineinzuführen.

Nun, ihr könnt euch denken, wie es kam. Es kam, was ich nicht gedacht hatte. Birgit wurde mir lieb, nicht so, wie es mir zuerst erschien, für ein paar flüchtige Wochen. Nein, sie wuchs mir direkt ans Herz. Mit jener proteushaften Verwandlungsfähigkeit, welche nur den Frauen eigen ist, vergass Birgit ihr früheres Leben vollkommen; so vollkommen, dass sie sich nach kurzer Zeit kaum noch auf das besann, was hinter ihr lag; nicht einmal die indischen Brocken, die sie im Leben mit der indischen Truppe gelernt, blieben haften. Sie war nichts mehr als das kleine Mädchen aus Finnmarken, welches nichts wusste ausser ihrer Liebe zu mir.

Allmählich aber wurde aus dem kleinen Mädchen eine grosse Dame, eine Geliebte, wie ich sie mir idealer nicht denken konnte. Sie lernte sich zu kleiden, sich zu bewegen; ihr Leben in den verschiedensten Ländern hatte ihr eine Menge — wenn auch regelloser — Sprachkenntnisse vermittelt; es bedurfte nur einiger Schulung, um sie hier weiterzubringen. Kurz, sie wurde ganz so, wie eine Geliebte für mich beschaffen sein muss. Denn ich hasse nichts mehr als das Vulgäre oder Ungebildete. Birgit, mit einem bezaubernden Takt auch des